

fasset, denn er war das Haupt der Gefangenen; Aber der HErr hatte endlich diesen seinen Knecht desto wunderbarer erhöht, und einen zwar kleinen, doch recht erfreulichen Segen, mit geistlicher Freude dem Serubabel, und denen, so unter ihm stunden, gegönnet; Denn von ihm heißt es: Er soll aufführen den ersten Stein / daß man ruffen wird: Glück zu! Glück zu!

Es ist nicht nöthig, daß wir hier fragen, wer durch diesen Glückbringenden Bau-Herrn, welcher den rechten Grund legen soll, verstanden werde; Denn ob wohl einige Ausleger aus guter Meynung, den, welcher überall als ein Stern, ja heller als alle Sterne in der Schrift leuchtet, und als ein süßer Kern wohl schmecket, nemlich Jesum Christum als ein Gegenbild Serubabels vorgeschaut haben; So soll doch unsere Evangelische Kirche den nöthigen Ruhm und das Zeugniß der Mäßigkeit in der Auslegung der Heil. Schrift nicht fahren lassen. Wir wollen nichts weiter hinaus deuten, welches nicht Gottes Geist selbst anzeigt, wir wollen nirgends einen Spruch von Jesu erklären, wenn es nicht in der Heil. Schrift satzsam gegründet und angewiesen ist. Auch der Stein, welchen Serubabel leget, ist nicht der Stein, wovon unsre ganze Predigt handeln wird, dem alleine Ehre, Ruhm und Lob gebühret; Sondern dieser, den das Haupt der Gefangenen damahls würcklich legte; und bleiben wir also bey der ungezwungenen, natürlichen Bedeutung der Worte.

Gott ließ dem Serubabel, nachdem er die Last der 70. jährigen Gefängniß geduldig ertragen, die Freude erleben, daß er als der Älteste und Oberste seines Volcks hingehen, und den andern Tempel, in welchen des HErrn Herrlichkeit selbst kommen sollte, mit Freuden gründen kunte, also, daß es v. 9. von ihm